

Paibacher Zeitung.

Nr. 193.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl.
fl. 11, halbl. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus
halbl. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbl. fl. 7-50.

Mittwoch, 26. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu
4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älterer
Wiederholungen per Seite 3 kr.

1885.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. August d. J. dem Central-Inspector der österreichisch-ungarischen Bank Joseph Garnos den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Toze und dem Oberinspector dieses Institutes Emil Salmhofer das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernächst zu verleihen geruht.

Am 22. August 1885 wurde in der I. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 110 die Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 21. Juli 1885, betreffend die Errichtung einer Zollsexpositur mit Hasen- und Seesanitätsdienst zu Bado;

Nr. 111 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 24. Juli 1885, betreffend die Zollbehandlung von Buttermandelwasser;

Nr. 112 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 27. Juli 1885, betreffend die Errichtung einer Zollabfertigungs-Stelle zu Böhmis-Briegsdorf;

Nr. 113 den Erlass des Finanzministeriums vom 3. August 1885, betreffend die Ergänzung, beziehungsweise theilweise Abänderung der Beschreibung und Verwendungsvorschrift zum B. Brück'schen Spiritus-Messapparate;

Nr. 114 die Verordnung des Justizministeriums vom 8. August 1885, betreffend die Zuweisung der Gemeinde Swiecany zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Jaslo in Galizien;

Nr. 115 die Kundmachung des Ackerbauministeriums vom 12ten August 1885, betreffend den Beitritt Serbiens zur internationalen Phylloxera-Convention vom 3. November 1881.

Nichtamtlicher Theil.

Die Kaiserzusammenkunft in Kremser.

Gestern hat in Kremser die Zusammenkunft unserer allerhöchstgeachteten Herrscherfamilie mit dem erlauchten russischen Kaiserpaare und Allerhöchstes Angehörige stattgefunden. Die Völker Österreich-Ungarns, seit jeher gewohnt, jeden Act ihres erhabenen Monarchen mit ihren Segenswünschen zu geleiten, begrüßten die Entrevue in Kremser mit aufrichtiger Freude und ungeheilter Genugthuung. Sie erblickten in derselben nicht bloß ein neues Unterpfand des Friedens, sondern auch einen weiteren Beweis der herzlichen und freundschafflichen Beziehungen, welche die beiderseitigen Souveräne und deren Völker miteinander verbinden.

Die Kaiserzusammenkunft bildet gegenwärtig, wie leicht erklärlich, auch den hervorragendsten Gegenstand

der publicistischen Discussion, und wird zweifelsohne noch auf längere Zeit hinaus die Presse nicht nur Österreich-Oesterreichs, sondern auch von ganz Europa beschäftigen.

Die österreichischen Blätter begrüßen ausnahmslos die Begegnung der beiden mächtigen Monarchen als eine neue Bürgschaft für die Erhaltung des Weltfriedens mit lebhafter Befriedigung. So schreibt die „Neue freie Presse“: „Die Tage von Skiernevitz bildeten gleichsam den ersten Act des historischen Schauspiels, dem man den Titel geben könnte: „Die drei kaiserlichen Freunde“. Der Besuch in Kremser kann als der zweite Act gelten.... Indem die Kaiser-Begegnung von Kremser aller Welt offenbart, dass die beiden Reiche sich gut mit einander vertragen, verbriest sie aufs neue den Berliner Vertrag und den Frieden.“

Im „Fremdenblatt“ heißt es: „Dauernde und freudige Erinnerungen werden sich fortan an den Namen Kremser knüpfen. Denn es wird unvergessen bleiben, dass zwei mächtige Monarchen, erfüllt von den Ideen des Friedens und der Sorge für die Wohlfahrt ihrer Völker, sich dort die Hand gereicht haben.... Wie die Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens den stärksten Rückhalt in der persönlichen Freundschaft der Souveräne gefunden haben, so haben sie auch die mächtigste Förderung durch letztere erfahren. Und hierin vor allem liegt die Bedeutung der Tage von Skiernevitz und von Kremser. Das Verhältnis Russlands zu den Zwei-Kaiser-Mächten gründet sich auf die Basis wohlerwogener, gegenseitiger und allgemein europäischer Interessen, aber es hat sich entwickelt und ist zur Reife gediehen auf dem Boden der Gesinnungen. Und diese Thatsache hat ihre Einwirkung auf die Völker der drei Reiche nicht verleugnet.“

Das „Extrablatt“ schreibt: „Ohne Unterschied der Partei offenbart sich in den Organen der öffentlichen Meinung ein Gefühl hoher patriotischer Befriedigung über die Begegnung der beiden Monarchen, welche allgemein als ein verheißungsvolles Ereignis anerkannt, als eine Gewähr des Völkerfriedens, des Völkerwohles freudig begrüßt wird.“

Die „Wiener allgemeine Zeitung“ schließt ihren leitenden Artikel mit folgenden Worten: „Das gesammte Europa kann mit Befriedigung auf die Zusammenkunft blicken, die eine Demonstration des mächtvollen Friedens ist.“

Die „Presse“ sagt: „In ganz Europa wird die Begegnung der beiden erlauchten Herrscher von Österreich-Ungarn und Russland als eine neue Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens, für die glückliche

Fortentwicklung der freundschafflichen Beziehungen zwischen den maßgebenden Mächten des Continents rückhaltslos anerkannt.“

Die „Montags-Revue“ bemerkt: „Mit Recht hat man in der Thatsache von Kremser die Ergänzung und Erfüllung der Thatsachen von Skiernevitz gesehen. Die Herstellung eines wahrhaft freundschafflichen Verhältnisses der beiden Kaiserhäuser zu Russland hat aufgehört, eine Hoffnung zu sein und ist eine Realität geworden.... Der Beherrcher des größten europäischen Reiches ist in die erste Reihe der Friedensfürsten des Continentes eingetreten, und als Friedensfürsten, als Schirmer und Förderer jener Ideen, welchen Europa in den letzten Jahren den Frieden zu verdanken hatte, als Freund und Gast unseres Monarchen, dessen Gesinnungen nur die Gesinnungen der Völker Österreich-Ungarns zusammenfassen, begrüßen wir ihn auf vaterländischem Boden.“

Die „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung“ äußert sich folgendermaßen: „Die Festlichkeiten, welche zu Ehren des Kaisers Alexander veranstaltet werden, markieren den Ausbau und die Befestigung des Systems europäischer Politik, welches durch das Bündnis Österreichs mit Deutschland begründet wurde, in sehr erfreulicher Weise.“

Der „Przeglad“ führt an leitender Stelle aus, dass die Kremser Entrevue einzige und allein der Erhaltung des Friedens gewidmet sei. Das sei der Grund, warum dieselbe von ganz Europa mit so großer Befriedigung begrüßt wurde. Alle europäischen Staaten wünschen den Frieden.

Die ungarische Presse spricht sich in ähnlichem Sinne aus. So sagt der „Nemzet“: „Die Agitation weicht jetzt überall der Verhüttung. Das Signal hierzu war in Skiernevitz gegeben. Und was dort begonnen wurde, findet seine natürliche Fortentwicklung in Kremser. Der Zwei-Kaiser-Bund besteht wie bisher. Nachdem er sein Ziel erreicht, bleibt seine Aufgabe, das Erreichte weiter zu hegen und zu pflegen. Dass das Ziel, die Consolidation, erreicht ist, das manifestiert sich eben im Besuch des Kaisers von Russland.“

Tirol.

(Der Reichsrath und die österreichisch-ungarischen Ausschüsse verhandeln.) Der Zusammentritt des Reichsrathes wird nunmehr mit aller Bestimmtheit für den 23. September erwartet. Zur selben Zeit dürften auch die gemeinsamen Ministerconferenzen stattfinden, in welchen der den Delegationen zu unterbreitende gemeinsame Voranschlag

Feuilleton.

In Kremser.

23. August.

Um seiner schönen Lage willen und wegen mancher Bequemlichkeiten, die es bietet, mag das Schloss von Kremser gewählt worden sein, um für die Zusammenkunft der kaiserlichen Familien von Österreich und Russland zu dienen; allein weder seine Größe noch seine Einrichtung war danach angethan, dass es ein entsprechender Aufenthaltsort gewesen wäre. Weil es nicht groß genug ist, finden der Kronprinz Rudolf und der Erzherzog Karl Ludwig keinen Raum darin, sondern wohnen in der Propstei, woselbst auch Minister Giers und Fürst Lobanow Quartier erhalten, und nur unser Kaiserpaar sowie die russische kaiserliche Familie mit der allernächsten Umgebung haben im Schloss selbst Raum gefunden. Einem speciellen Wunsche des Kaisers von Russland zu entsprechen, wurden für die kaiserlichen Großfürsten, den Thronfolger Nikolaus Alexandrowitsch und dessen Bruder Georg Alexandrowitsch die Wohnzimmer unmittelbar neben Kaisergemächern angewiesen. „So einfach es sei“, soll der Kaiser gesagt haben, „aber meine Kinder sollen neben mir wohnen“, und so geschah es auch, und in der Schilderung, die wir von der Wohnung geben wollen, wird es nicht unbemerkt bleiben, wie anspruchslos die kaiserlichen Kinder untergebracht sind. Dass dem russischen Kaiserpaare die schönsten, ruhigsten und freundlichsten Wohngemächer zur Verfügung

gestellt wurden, bedarf kaum der Erwähnung. Aber bevor das Schloss bewohnbar war, musste es erst von Grund aus hergerichtet werden, und die Herrichtung war ein specielles Verdienst des kaiserlichen Hofbaudirektors und Architekten Gruner aus Wien, dessen Anordnungen durch die umfassendsten Maßnahmen des Oberhofmeisteramtes, welches hierzu den Hofsekretär Dr. Wehler designiert hatte, kräftigst unterstützt wurden. Nur durch die hingebungsvolle Arbeit aller Organe war es möglich, dass ein geradezu vernachlässigter Palast in äußerst kurzem Zeitraume zu einem mit fühllicher Pracht eingerichteten Wohngebäude umgestaltet wurde. Als man das Schloss untersucht hatte, da erinnerte manches darin an die Palazzi Benediggi, deren Ruinen doch noch immer die Spuren ehemaliger Herrlichkeit tragen. Selbst der Rest dessen, was von früher geblieben, ist noch immer künstlerisch schön, dass aber ein solches Schloss verschollen konnte, ist nicht nur dem Umstände zuzuschreiben, dass der Besitzer desselben, Cardinal Fürsterzbischof Landgraf Fürstenberg, es bloß als Sommerresidenz benutzt, sondern dass er in anspruchlosester Weise sich mit einigen einfach eingerichteten Ziimmern begnügte und weder die Prunkgemächer noch die reichdecorierten Hallen, noch die dem Geschmacke des vorigen Jahrhunderts entsprechenden Grotten und Nischen mit allerhand Spielwerk zu betreten pflegte. Ja das gieng so weit, dass die Kremserer selbst von der Existenz der Hallen gar keine Kenntnis hatten und niemand von den Zeitgenossen sich erinnert, jemals von ihnen gehört zu haben. Durch den Wiener Hof wurden jetzt diese schönen Räume faktisch wie ausgegraben und aus Tageslicht

gezogen, um Zeugnis zu geben sowohl von alter schöner Kunst, als von kaiserlicher Munificenz.

Dem Wohlwollen, das den Vertretern der Presse gegenüber von Seite des kaiserlichen Obersthofmeisteramtes an den Tag gelegt wird, verdanken wir es, dass wir diese Räume sehen konnten; manche Anordnung mag vielleicht noch eine Änderung erfahren, so ist insbesondere das Schlafzimmer des Kaisers und der Kaiserin von Russland sowie das des Großfürsten Vladimir und seiner Gemahlin noch nicht definitiv bestimmt — was eben sowohl Rücksichten der Sicherheit wie denen der Courtoisie entsprechen mag, weil man doch hierin den Wünschen der Gäste nicht vorgreifen mag, aber im großen und ganzen ist die Raumteintheilung schon getroffen und alles an Ort und Stelle gebracht.

Treten wir durch den Garten ein, so gelangen wir in die oberwähnten Hallen, die jetzt der Vergessenheit entrissen worden und wohl bald unter die Sehenswürdigkeiten wieder gezählt werden, nachdem sie jetzt von so kundiger Hand restauriert worden sind.

Jede der fünf Hallen, die das Parterre oder eigentlich Souterrain bilden, hat eine andere Ausstattung im Barockstil. Der Boden ist mit Hafnermosaik belegt, die Decke mit Fresken bemalt, die Nischen sind mit Statuen geziert. Die rechte Seitenhalle ist mit kostbaren altrömischen Büsten decorirt, in den Medaillons der Bogengewölbe sind Frescomalde von allerdings verblichenen Farben zu sehen, in den Zwischenräumen ist figuralischer Schmuck. An diese Halle grenzt eine aus Luffstein künstlich hergestellte Grotte mit Wasserlinden nach Art der bekannten Unter-

für das nächste Jahr festgestellt werden soll. — Die Ministerconferenzen, in welchen die Ausgleichsverhandlungen in Angriff genommen werden sollen, dürfen jedoch erst im Oktober abgehalten werden. — Über die Besetzung der Präsidenten würde im neuen Reichsrath verlaufen in ziemlich positiver Weise, dass der Abgeordnete Smolka die ihm angemeinte Wahl nicht refusieren werde.

(Die katholischen Mittelschulen Siebenbürgens.) Aus Budapest wird gemeldet: „In seiner vorjährigen Conferenz hat der katholische Status in Siebenbürgen eine Repräsentation an den Unterrichtsminister beschlossen, in welcher ausgeführt wird, dass die katholischen Mittelschulen Siebenbürgens autonome Anstalten seien, auf welche die Regierung, respektive der Schulinspector keinen Einfluss habe. In einem Klausenburger Blatte liegt nun die Erwiderung des Ministers vor, welcher den Standpunkt des Status nicht acceptiert. „Auf Grund meiner Darlegungen — heißt es zum Schlusse — erkläre ich entschieden, dass ich die siebenbürgischen katholischen Mittelschulen nicht zu den autonomen, confessionellen Mittelschulen zählen kann, sondern dieselben als Schulen betrachte, die in gewisser Beziehung unter der Leitung des katholischen Status und in anderer unter jener des Unterrichtsministers stehen, welches Verhältnis doppelter Abhängigkeit gemäß dem Wirkungskreise der bestandenen katholischen Commission festgestellt werden kann. Indem ich also die Rechte Sr. kais. und Apostolischen Königs und auf deren Grundlage den Einfluss der Regierung zu wahren verpflichtet bin, berücksichtige ich auch den berechtigten Einfluss des katholischen Status und hege nicht die Absicht, denselben innerhalb des Maßes des von der bestandenen katholischen Commission innegehabten Wirkungskreises zu beschränken.“

Ausland.

(Deutschland.) Die Zweifel, welche an der Fähigkeit des deutschen Botschafters in Wien, Prinzen Reuß, zum Regenten in Braunschweig in neuester Zeit erhoben worden sind, werden in zufolgenden Berliner Kreisen als müßige Fragen angesehen. Auch die Annahme, dass in Gastein, wo sich anlässlich der Anwesenheit des österreichischen Kaiserpaars gleichzeitig Prinz Reuß und der Präsident des braunschweigischen Regierungsrathes, Graf Görk-Weissberg, letzterer als Gurgast, befanden, über die braunschweigische Angelegenheit verhandelt worden wäre, wird als irrig erklärt. Beide hätten sich dort gar nicht gesprochen, da sie zufälligerweise beide erkrankten.

(Französisch-rumänischer Zollconflict.) Die conservative Union in Frankreich stözt bereits auf große Schwierigkeiten, und die prognostizierte Allianz der Royalisten und Imperialisten bei den nächsten Wahlen ist noch weit davon, perfect zu werden. In einigen Departements ist es bei der Aufstellung der Candidatenlisten schon zu einem offenen Brüche gekommen. Je näher die Wahlen rücken, desto zahlreicher und schärfer werden sicherlich diese Spaltungen und Uneinigkeiten zwischen den Royalisten und Bonapartisten noch hervortreten, und so haben die Republikaner wohl nicht Unrecht, wenn sie hierauf hin meinen, dass die conservative Union auch bei den Wahlen dieses Jahres keine größeren Resultate erzielen, vielmehr ebenso kläglich verlaufen werde, wie bei den Wahlen von 1881.

(Französisch-rumänischer Zollconflict.) Wie man aus Bukarest meldet, wird in dortigen gut informierten Kreisen mit Bestimmtheit versichert, dass

der Ministerpräsident Herr Joan Bratiano sich unmittelbar nach Vollendung seiner Marienbader Kur nach Paris begeben werde, um durch persönliche Verhandlungen mit den dortigen maßgebenden Persönlichkeiten einen geeigneten Modus zur Beseitigung des zwischen Rumänien und Frankreich bestehenden Zollconflictes ausfindig zu machen, welcher zunächst wohl in einer gründlichen Revision des neuen autonomen Tarifes bestehen dürfte. Die Reise des Ministerpräsidenten Bratiano soll, wie des weiteren aus der rumänischen Hauptstadt gemeldet wird, auf Anregung Deutschlands erfolgen. Vor seiner Rückreise nach Rumänien wird Herr Bratiano sich einige Tage in Wien aufhalten.

(England.) Aus Irland werden abermals neuerliche Agrarverbrechen signalisiert. Es ist bezeichnend, dass die jüngsten Verbrechen mit der Aushebung des Verbrechenverhütungs-Gesetzes zusammenfallen.

(Spanien.) Alle Nachrichten aus Madrid stimmen darin überein, dass die Aufregung unter der dortigen Bevölkerung immer noch im Steigen ist. Das am 23. d. M. auf dem Prado abgehaltene Meeting soll von 150000 Personen besucht gewesen sein, und es gieng dabei sehr bewegt zu. Die ministerielle Presse legt noch gröbere Entrüstung an den Tag, als die der Opposition. Es ist sogar die Rede davon, den zwei bereits auf der Insel Yap angekommenen Kriegsschiffen ein drittes nachzusenden. Die deutsche Note, welche in Madrid etwas später, als man es erwartete, eingetroffen ist, soll im Tone freundschaftlich gehalten sein, jedoch den spanischen Ansprüchen auf die Carolinen-Inseln nur einen nationalen Charakter zugestehen. Man glaubt, dass Spanien zunächst mit dem Antrage, die Sache der Entscheidung eines Schiedsgerichtes zu unterbreiten, hervortreten wird.

(Aus Ostasien) kommt die Nachricht, dass die schlechte Jahreszeit die Truppen zur Unthätigkeit verfolgt; man arbeitet aber eifrig an den Vorbereitungen für die künftige Campagne. Nach langem Schwanken hat der Führer der Schwarzflaggen, Liu-Binh-Phuoc, mehr Vertrauen in die Loyalität seiner Gegner, der Franzosen, als in jene seiner Freunde, der Chinesen, gesetzt. Er bietet nunmehr seine Dienste Frankreich an und wird, wenn diese angenommen werden, entweder mit einem Grade in der Eingeborenen-Armee in eine Garnison des Delta gestellt werden, oder aber zunächst eine Reise nach Frankreich antreten.

(Amerika.) Wie aus New York berichtet wird, wies der Staatssekretär Bayard jüngst die Gesandten der Vereinigten Staaten im Auslande an, den fremden Mächten den Wunsch der amerikanischen Regierung bekannt zu geben, die Frage der internationalen Geldprägung durch Einberufung eines Münzcongresses abermals in Erwägung zu ziehen. Der Zweck dieser Vorstellung sollte sein, eine Anstrengung zur Legalisierung des Silberdollars zu machen. Die Gesandten haben im allgemeinen berichtet, dass ihre Anstrengungen in dieser Richtung erfolglos gewesen seien. Die Hoffnung auf einen neuen Münzcongress ist demnach aufgegeben.

Tagesneuigkeiten.

Die österreichischen Majestäten in Kremsier.

Kremser, 24. August.

Der Hofzug mit zwei bekränzten Docomotiven fuhr um 3 Uhr im reichgeschmückten Bahnhof ein. Auf dem Perron harrten die Dignitäten. Der Kaiser verließ den

Wagen und half der Kaiserin beim Aussteigen. Die Kaiserin schritt auf den Statthalter Grafen Schönborn zu, mit dem sie längere Zeit angelegerlich conversierte. Der Kaiser wechselte einige Worte mit dem Landeshauptmann Grafen Bitter und der Kronprinz mit dem Platzcommandanten Banbauer. Der Bürgermeister wurde durch den Grafen Taaffe dem Kaiserpaar vorgestellt. Derselbe sprach eine herzliche Begrüßung in deutscher Sprache und sprach schließlich in tschechischer Sprache die Freunde und den Stolz Kremsiers über den Allerhöchsten Besuch aus.

Das Kaiserpaar erwiederte mit huldvollen Worten. Beide Majestäten richteten einige verbindliche Neuerungen an die Grafen Taaffe und Bitter, den Corpscommandanten, den Platzcommandanten und den Bezirkshauptmann. Im Innern des Bahnhofes harrten 12 weißgekleidete Töchter von Honoratioren. Die Tochter des Bürgermeisters übergab der Kaiserin ein Bouquet, welches huldvoll entgegengenommen wurde. Der Kaiser befahl, im Schritt zu fahren. Bei den zwei Obelisten waren Bauern und Bäuerinnen mit Gerätschaften aufgestellt. Bauerntöchter überreichten der Kaiserin ein Bouquet namens der Landbevölkerung. Nebenall erkundten beim Anblieke des Kaiserpaars tausende Slava- und Hochrufe sowie lärmische Willkommrufe. Die Schuljugend verlieh dem ganzen Empfang eine seltene Wärme. Vor dem Schloss streuten kleine Mädchen Blumen.

Im Schlosshofe, wo die kaiserliche Flagge aufgehisst war, erfolgte der Empfang durch das Offizierscorps. Im Schloss begrüßte Cardinal Fürstenberg mit dem Epistopat die Majestäten. Sodann folgte der Empfang der Deputationen.

Den Glanzpunkt der Festlichkeiten bildete das Defilieren aller Corporationen mit wehenden Fahnen, blauem Spieß und Hanaken-Banderien. Ungeachtet des kräftigen Sprühregens trat der Kaiser vor das Portal hinaus. Der sich nun erhebende slawische Jubel ist schwer beschreibbar. Der Adjutant hieng dem Kaiser den Mantel um, und die Majestät vertauschte den Generalshut mit der Kappe. Der immense Zug wiederte sich unter dröhrenden Hurrah- und Slava-Rufen ab. Die Kaiserin verfolgte das Schauspiel vom Fenster aus. Zwei kurze Stockungen abgerechnet, entwickelte sich der Zug fließend. Es kamen immer einige Slige berittener Bauern und slavische Vereine, dann wieder Bauern-Deputationen und Corporationen zu Fuß. Die Zahl der Pferde beträgt gewiss 1200.

Fast jedes Banderium trug eine andere Tracht und entwickelte stets ein neues Farbenbild von origineller Mischung. Der ganze Zug, welcher gegen 3000 Köpfe stark war, beanspruchte fast eine Stunde zu seiner vollen Entwicklung. Schon schien derselbe beendet und der Kaiser zog sich zurück, als neue Klänge das Nahen einer neuen Abtheilung ankündigten. Der Kaiser erschien am Fenster, was abermals Enthusiasmus hervorrief. Es war eine hanakische Bauernhochzeit, sodann folgte nun eine Gruppe hanakischer Bäuerinnen, was den Höhepunkt des Effectes bildete.

Um 5 Uhr fand eine Hostafel zu 52 Gedecken statt, an welcher die Erzherzöge, der Cardinal, die Minister sowie die Civil- und Militär-Dignitäre theilnahmen. Mit zunehmender Dunkelheit erschien die Stadt prächtig illuminiert. Eine Serenade wurde dargebracht vom czechischen Verein „Moravan“ und vom deutschen Verein „Concordia“; dieselbe verließ glänzend. Mehrere hundert Fackelträger sperrten den Raum für die Sänger ab. Als der Kaiser am Fenster sichtbar wurde, erbrausten minutenlange Slava-, Magyar- und Hoch-Rufe. Nach Beendigung

haltungen im Schloss Hellbrunn bei Salzburg. In den Nischen sind tanzende Faune dargestellt, ferner eine Göttin der Fruchtbarkeit — eine schöne Weib mit sieben Brüsten, ein Kind nährend. Von der Mittelhalle links gelangt man in einen Saal, dessen Wände ganz mit Thonmosaik belegt sind. Die Zeichnung ist wohl eine derbe, aber die Linien sind schön und die Farbe ist eine prächtige. Die Decke ist mit Stucco-Dinamenten geziert. Unter den Nischenstatuen fällt besonders ein Janus auf mit der Inschrift vor Tor, revertor. Auch an diesen Saal grenzt eine Grotte mit Wasserkünsten, in der zugleich Bergwesen und Mühlen-Industrie symbolisiert werden. Mag sein, dass der Bischof diese Gewerbszweige besonders hochgeachtet hat.

Eine schöne bequeme Treppe, die mit Palmen, Farren, Dracänen und dann blühenden Pflanzen der Jahreszeit reich decorirt wird, führt ins Schloss hinauf zu den Wohnräumen, die sich im ersten Stockwerke befinden. Die ganze Gartenfront, nach Süden und nach Osten und Norden, dient dem Kaiser und der Kaiserin von Russland zum Aufenthalt. Die nordöstliche Ecke nimmt der historisch berühmte Saal ein, der nach 1848 dem Reichstag als Versammlungsraum gedient hat. Gegenwärtig wird er als Speisesaal benutzt werden.

An der äußersten südlichen Front wird die „Kammer“ der Kaiserin von Russland eingerichtet, an welche sich dann die Appartements der Kaiserin reihen. Der Salon der Kaiserin hat zugleich eine kleine Terrasse, von der aus man einen Blick sowohl der Stadt zu als gegen den Garten richten kann. Die Terrasse ist

mit Blumen decoriert. Im Salon der Kaiserin befinden sich die kostbarsten Gemälde der fürsterzbischöflichen Sammlung, Bilder von Rubens, Tizian, Ostade, Dürer, Teniers und Holbein. Das Mobiliar ist modern, höchst geschmackvoll von braunem Sammt auf goldenem Grunde. Gegen den inneren Schlosshof zu grenzt an diesen Salon das Zimmer, das dem Großfürsten-Thronfolger und seinem Bruder zugewiesen ist und als Schlafrimmer und Saloon zugleich dient. Es ist dies das Jagdzimmer gewesen und seine Wanddecoration bilden Jagdtrophäen, Hirsche, Neh- und Gemsköpfe, Waffen und vergleichbare. Zwei spanische Wände decken die einfachen Betten der Großfürsten und den Ankleideraum. Ein Vorzimmer, gleichfalls mit Jagdemblemen decoriert, wird die Diener der zwei jungen Großfürsten aufnehmen.

Nach der Gartenseite zu stösst an den Salon der Kaiserin das Toiletzimmers und das Schlafzimmer für das Kaiserpaar, vorausgesetzt, dass es den Wünschen der hohen Gäste entsprechen würde, dieses Zimmer zu benutzen. Die Einrichtung ist dieselbe, die sich im Schloss zu Schönbrunn befand, als Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth nach ihrer Vermählung dafelbst wohnten; die Möbel, weiß mit Gold in dem sogenannten Stile der Maria-Theresia-Zeit, die Wände mit den prachtvollen Gobelins bespannt, deren Wert auf mehr als 150000 fl. geschätzt wird. Es war ein angenehmer Zufall, dass die Masse der Gobelins mit denen der Wände so harmonierten, dass eine vollständige Verwendung dieser Kunstobjekte ermöglicht wurde. Seit mehr als hundert Jahren soll niemand diese Säle betreten haben.

Der Thronsaal des Erzbischofs wird jetzt als gemeinschaftlicher Salon von den russischen Majestäten benutzt werden, und er wurde dementsprechend mit kostbarem Mobiliar ausgestattet. Die Wände sind mit Holz gefälscht und in den Feldern sind in geschmackvoller Gruppierung die wertvollen Bilder eingefügt, welche die fürsterzbischöfliche Gallerie besitzt. Auch das angrenzende Versammlungszimmer der einzuführenden Personen hat dieselbe Wanddecoration. Es bildet dies zugleich das letzte Zimmer der östlichen Gartenfront in den Vorsaal zum Weißen Saal — dem ehemaligen Reichstagssaal. Dieser ist der größte, schönste und vornehmste Raum des Hauses. Seine riesigen Dimensionen der Höhe und Länge nach, die geschmackvolle Decoration mit landwirtschaftlichen und technischen Emblemen, inmitten von zierlichen Einrahmungen, sogenannten Blondel'schen Stils, die herrlichen Kristall-Hängeluster und Wandluster, die künstlerischen Deckengemälde von Freenthal, „das Nachtmahl der Götter“, die gräflich Hamilton'sche Genealogie und einen Genius mit Jupiter und Herkules darstellend, sie üben an sich schon einen mächtigen Eindruck — man braucht nicht erst der Ereignisse zu gedenken, die sich in diesem Saale abgespielt haben. Der Erzbischof Graf Hamilton hat diesen Saal bauen lassen, und sein Bildnis, das die Hauptwand schmückt, erscheint wieder in dem kostbaren Trumeau-Spiegel, welcher die Breite des Mittelpfeilers zwischen den Fenstern einnimmt.

An diesen Saal grenzt nordwärts die Wohnung des fürsterzbischöflichen Cardinals Fürstenberg, dessen Appartements mit ihrer ganzen einfachen Einrichtung

gung der Serenade verneigte sich der Kaiser dankend, worauf abermals donnernde Rufe ertönten.

T. L. B.

* * *

Über die bevorstehende Reise Sr. I. und I. Apostolischen Majestät nach Kärnten schreibt die "Klagenfurter Zeitung" unterm 24. d. M.: Wir sind in der Lage, über das Programm während der Unwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Klagenfurt folgende Mittheilungen zu machen: Die Allerhöchste Ankunft erfolgt am 8. September 6 Uhr früh in Begleitung des I. Landespräsidenten, welcher sich zum Empfange Sr. Majestät an die Landesgrenze begeben wird. Im Bahnhofe in Klagenfurt findet der Empfang durch die I. Generalität, den Landeshauptmann mit den Mitgliedern des Landesausschusses, den Bürgermeister mit Mitgliedern des Gemeinderathes und die Spiken der Behörden statt. Unmittelbar nach dem Eintreffen Seiner Majestät in der landschaftlichen Burg werden Allerhöchst-dieselbe gerufen, den Clerus, die Hofwärdenträger, die Repräsentanten des Landesabels, des Offizierscorps und die Behörden und Corporationen zu empfangen. Alle meine Audienzen dagegen werden Sr. Majestät in Klagenfurt nicht ertheilen.

Nachdem Sr. Majestät am Vormittage die heilige Messe gehört haben werden, erfolgt nachmittags um 2 Uhr die Besichtigung der Kärntner Landes-Ausstellung und um 4 Uhr nachmittags die Besichtigung des Landes-Museums "Rudolfinum". Um 6 Uhr findet Hostafel in der Burg statt und um 8 Uhr abends Serenade vor derselben mit Fackelzug seitens der Bürgerschaft Klagenfurts und der städtischen Vereine. Am 9. und 10. September werden Sr. Majestät die Manöver des dritten Corps zu inspicieren gerufen, und finden an beiden Tagen nach diesen Manövern Hostafeln in der Burg statt. Am leichtgenannten Tage abends 8 Uhr wird der von Sr. Majestät im Jahre 1882 durch allergnädigste Verleihung der goldenen Medaille ausgezeichnete Klagenfurter Männergesangverein die Ehre haben, ein kurzes Ständchen Sr. Majestät vor der Burg bringen zu dürfen. Die Allerhöchste Abreise ist für Freitag, den 11ten September, nachmittags in Aussicht genommen.

* * *

(Allerhöchste Spende.) Sr. I. und I. Apostolische Majestät haben der evangelischen Kirchengemeinde A. C. zu Eisentraten zur Kirchenrestaurierung eine Unterstüzung von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatecke allergnädigst zu bewilligen geruht.

* * *

Ihre I. und I. Hohheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Stefanie ist vorgestern abends 9 Uhr 45 Minuten in Miramare angelangt, alwo sich zum Empfange Höchstselbst auf dem festlich beleuchteten, mit Blumen- und Reisiggewinden reich decorirten Bahnhofe Sr. Exzellenz der Statthalter Freiherr v. Pretis, Sr. Exzellenz der Militärcmdant Freiherr v. Kober, Sr. Exzellenz der Seebezirkscommandant Freiherr von Wipplinger, der Commandant der zur Disposition Ihrer kaiserlichen Hoheit stehenden Schiffssdivision, Commodore Freiherr Hermann von Spaun, der Commandant der "Kerla", Dinienschiffslieutenant Baron von Pelechy, der Major des Generalstabes von Perini, der Schlosshauptmann Schiffslieutenant von Orel und der Stationschef von Triest, Herr Pirovano, eingefunden hatten.

* * *

Neben die Durchreise Ihrer I. und I. Hohheit durch Graz schreibt man von dort unterm 25. d. M.

Gestern hat Ihre I. und I. Hohheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie auf der Durchreise nach Schloss Miramar mit dem Tages-Eilzuge der Südbahn unsere Stadt passiert.

Schon geraume Zeit vor Ankunft des Zuges hatte sich auf dem Perron des Südbahnhofes ein zahlreiches Publicum versammelt, welches dem kommenden Eilzuge mit Spannung entgegensaß.

Als der Zug, in welchem sich zwei Hof-Waggons befanden, heranbrauste und Ihre kais. Hohheit die Kronprinzessin am Waggonfenster erschien, erschollen brausende Hoch-Rufe.

Da ein offizieller Empfang von höchster Seite donkend abgelehnt worden war, so hatten sich auf dem Bahnhofe nur Hofrat Graf Enzenberg in Vertretung des beurlaubten Statthalters und der Commandierende, Seine Exzellenz FZM. Freiherr v. Kuhn, eingefunden. Nach eingenommenem Dejeuner, welches seitens der Südbahn-Restauration beige stellt und Ihrer kais. Hohheit sowie höchstdicker engerer Suite im Hofwaggon serviert wurde, setzte die hohe Frau um 1 Uhr die Reise nach Schloss Miramare fort.

Wie bei Ankunft des Zuges, so begleiteten denselben auch bei der Absahrt brausende Hoch-Rufe, welche sich zu einem vielstimmigen Jubel steigerten, als Ihre kais. Hohheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin abermals am Waggonfenster sich zeigte und für die ihr dargebrachte Huldigung mit bezaubernder Liebenswürdigkeit und huldvollem Grusse dankte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Gemeinderath.

Laibach, 25. August 1885.

Vorsitzender Herr Bürgermeister Grasselli. Anwesend 17 Gemeinderäthe. Zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolles nominiert der Herr Bürgermeister die Gemeinderäthe Klein und Dr. Dolenc.

Der Bürgermeister theilt mit, er habe am 18ten August, als dem Allerhöchsten Geburtstage Sr. I. und I. Apostolischen Majestät (die Versammlung erhebt sich von den Sizien), den Herrn Landespräsidenten im Namen der Stadtvertretung gebeten, Sr. Majestät die allerunterthänigsten Glückwünsche der Stadtgemeinde Laibach gütigst vermitteln zu wollen.

Laut Telegramm Sr. Exzellenz des Herrn FZM. und Generaladjutanten Sr. I. und I. Apostolischen Majestät Freiherrn von Mondel an das hohe Landespräsidium habe hierauf Sr. Majestät der Kaiser für die Glückwünsche der Stadtvertretung huldvollst zu danken geruht. (Lebhafte Beifall und Zivio-Rufe.)

Sodann theilt der Herr Bürgermeister weiters mit, dass er aus Anlass des Namensfestes Ihrer I. und I. Hohheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin Stefanie (20. August) und des Geburtstages Sr. I. und I. Hohheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf (21. August) den Herrn Landespräsidenten gleichfalls ersucht habe, die ehrfurchtvolle, treuergebenste Glückwünsche der Stadtvertretung der Landeshauptstadt Laibach Ihren I. und I. Hohheiten zur Kenntnis bringen zu wollen, worauf Ihre I. und I. Hohheiten die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin Stefanie und der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf laut dem Bürgermeister übermittelten Telegramme des Obersthofmeisteramtes an das hohe Landespräsidium für die dar-

nunmehr dem Kaiser von Russland zum Aufenthalt dienen werden. Nur in die zum Empfangen bestimmten Salons wurden die sogenannten Mexikanermöbel aus der Hofburg, jene Möbel, die ehemals im Besitz des verewigten Erzherzogs Ferdinand Moč gewesen sind und noch das mexikanische Kaiserwappen tragen, aufgestellt. An den Salon reiht sich ein Adjutantenzimmer, dann wieder ein Schlafzimmer zur Verfügung des Kaisers, mit einem prachtvollen italienischen Bett und wertvollen italienischen Schränken, einem Flügelaltar von hohem Kunstwerte; dann folgt das Arbeitsmöbel des Kaisers, in welchem sich zumeist Intarsienmöbel befinden und sonst die ganze Einrichtung, die älterthümlich gesetzte Kästen und einen sehr einfachen Schreibstisch.

Nur durch einen Corridor sind die Gemächer des russischen Kaiserpaars von denen des österreichisch-niederländischen Kaiserpaars getrennt, so dass ein unmittelbarer Verkehr nicht stattfinden kann. Die Gemächer des Kaisers Franz Josef und der Kaiserin nehmen die Westfront des Schlosses ein, und die Einfachheit, die in allen von unserem Kaiserpaar bewohnten Räumen herrscht, wurde auch hier zur Geltung gebracht. Der Kaiser hat hier dieselbe Schlafzimmereinrichtung wie in Wien; an sein Schlafzimmer reiht sich sein Arbeitszimmer, auf dem einfachen Schreibstisch sind eine Mappe, Briefpapier in Quart- und Octavformat, Conscriptpapiere in Folio vorbereitet. Die Kästfedern, deren sich der Kaiser ausschließlich zum Schreiben bedient, dann andere Schreib-Utensilien und eine elektrische

gebrachten Glückwünsche gleichso huldvoll zu danken geruhten. (Lebhafte Beifall und Zivio-Rufe.)

Der Bürgermeister theilt weiters mit, er habe anlässlich der Allerhöchsten Auszeichnung des Ehrenbürgers der Landeshauptstadt Laibach, Herrn Hofrathes Professor Ritter v. Miklosich, bei seinem Übertritte in den dauernden Ruhestand durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe namens der Stadtgemeinde Laibach denselben beglückwünscht, wosfür Herr Hofrat R. v. Miklosich in einem freundlichen Schreiben, welches zur Verlesung gelangt, herzlich dankt. (Beifall.)

Der Bürgermeister der königlichen Hauptstadt Prag hat zur Erinnerung an die Unwesenheit der Slovenen zum Besuch des dortigen Nationaltheaters der Stadtgemeinde Laibach ein großes Bild der Stadt Prag im Jahre 1606 zum Geschenke gemacht. Der Herr Bürgermeister theilt mit, das Bild werde in entsprechender Weise aufbewahrt werden.

GR. Potočnik beantragt, dem Prager Stadtrath für die wertvolle Widmung den Dank des Gemeinderathes auszusprechen. (Angenommen.)

Über Antrag des Herrn Vicebürgermeisters Vaso Petričić wird der Bericht der vereinigten Rechts- und Finanzsection, betreffend den der Stadtgemeinde gemachten Anbot zur Übernahme des Platzes vor dem Rudolfinum, von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

GR. Potočnik referiert namens der Bausektion über das Gesuch des kroatischen Landes-Ausschusses hinsichtlich der Ableitung des Wassers aus dem Rudolfinum unter der Triester- und Franz-Josefs-Straße in den städtischen Canal in der Elefantengasse. Referent beantragt, dem Ansuchen des kroatischen Landes-Ausschusses, das Wasser in thönernen Röhren durch die genannten Straßen und die Elefantengasse abzuleiten, unter der Bedingung zuzustimmen, dass sich der kroatische Landes-Ausschuss verpflichtet, eventuelle, durch die Ableitung des Wassers bereitete Schäden an die Stadtgemeinde sowohl als an Private, gegenwärtig sowohl als auch künftig hinzu, zu ersehen, wozu sich der kroatische Landes-Ausschuss übrigens in der bezüglichen Buschrit an den Stadtmagistrat im vorhinein selbst bereit erklärt hat. Der Antrag wird angenommen.

GR. Murnik referiert für die Bausektion über die herzustellenden Reparaturen des auf den Schlossberg führenden Weges bei St. Florian. Referent beantragt, die Reparaturen im Kosten aufwande von 1761 fl. 78 kr. zu bewilligen und den Stadtmagistrat zu beauftragen, noch im heurigen Jahre so rasch als möglich die Öffertverhandlung für diese städtische Arbeit auszuschreiben. Der Antrag wird genehmigt.

GR. Potočnik referiert namens der Bausektion als Referent derselben mit, dass die Herstellung von Parrières und Viehtränken auf dem Viehmarkt-Platz nächst der Schlachthalle seitens des städtischen Bauamtes im Kosten aufwande von 993 fl. 93 kr. bereits verfügt sei. Referent beantragt, die Verfügung des städtischen Bauamtes in dieser Angelegenheit provisorisch zu genehmigen, doch sei die Schlussrechnung dem Gemeinderathe vorzulegen. (Angenommen.)

GR. Potočnik referiert namens der Bausektion über den Erfolg der schriftlichen Öffertverhandlung zur Herstellung des Straßencanals in der Spinner- und Dampfmühlgasse. Der Referent empfiehlt den Anbot der Baron Pitti'schen Fabrik in Wien zu acceptieren, welche den Canal aus Beton und Cement um den Betrag von 2763 fl. 56 kr. herstellen will.

GR. Klein beantragt, die Übergabe dieses Canalsbaues, der doch laut der Licitation-Ausschreibung

Glockenleitung, um den Adjutanten oder den Diener herbeizurufen. Das nächste Zimmer ist das Adjutantenzimmer. Hierauf folgt der Empfangssaal des Kaisers und der Kaiserin, ein kleiner Salon mit zwei Fenstern, dann das Schlafzimmer der Kaiserin, in dem aber die Schlafstätte heute noch fehlt. Das Bett nämlich wird erst, wenn die Kaiserin kommt, aufgestellt; es ist ein einfaches eisernes Bett mit ganz niedrigem Gestelle, das immer auf Reisen mitgenommen wird und welches auf ausdrückliches Verlangen der Kaiserin immer in den Meridian gestellt werden muss. Das Toilettezimmer der Kaiserin grenzt an dieses Gemach und dann folgen die Zimmer der Friseurin, der Kammerfrau, der Hofdame Frau v. Mojslath und der Obersthofmeisterin Gräfin Goëß. Hiermit sind wir am Ende der Kaiserzimmer angelangt.

Großfürst Vladimir und seine Gemahlin Großfürstin Maria Pawlowna bewohnen, da es gleichfalls Wunsch des Kaisers Alexander III. war, dass sein Bruder mit ihm im selben Hause sich befinden, die sogenannte Menage im zweiten Stockwerke, die sich unmittelbar oberhalb der Gemächer befindet, die im ersten Stockwerke der Kaiser bewohnt. Den Gästen sind vier Gemächer, ein Empfangsalon, zwei Schlafzimmer, ein Toiletten-, ein Arbeitszimmer eingeräumt, deren Einrichtung zwar weniger prachtvoll ist, als die der Kaiserinnen, in denen sich aber Gegenstände von besonderer Kunstwerte befinden, wie sie dem Geschmack der hohen Gäste zusagen. Hofsekretär Rauch hat es sich angelegen sein lassen, diese Gegenstände herbeizuschaffen.

An dem Tage, an welchem die kaiserlichen Gäste einzutreten, werden die seltensten Gewächse aus dem kaiserlichen Garten in Wien und dem Lustschloss in Schönbrunn in den Gemächern aufgestellt, und die Hofgärtner haben alle Kunst aufgewendet, um die Blüten im rechten Momente zur Entwicklung zu bringen. Für die Tafel sind gleichfalls Blumen-Decorationen vorbereitet. Wir hatten Gelegenheit, die höchst seltenen Blüten einer Bromeliacee, Echinea Maria regina, dann die von Orchideen zierlichster Form schon heute zu bewundern, die für die Tafel-Decoration bestimmt sind.

Sowie auf die Empfangs- und Wohnlocalitäten wurde auch auf den Theatersaal die größte Sorgfalt verwendet. Der alte Behensaal im zweiten Stockwerke, zu dem man durch die Bibliothek gelangt, wurde fürs Theater vorbereitet, die Wände mit Gobelins bekleidet, eine kleine Bühne mit Decorationen, die ehemals im Saale der Gräfin Duchat in Wien in Verwendung waren, aufgestellt, Amtszimmer in Garderoben umgewandelt. Die Bühne nimmt kaum ein Fünftel des Saales in Anspruch, doch ist für nicht mehr als zwölf Reihen mit je zwölf Sesseln Raum, so dass der Zulass ein äußerst beschränkter sein wird. Der Saal ist zudem nicht hoch, so dass auch mit Rücksicht hierauf, damit die Temperatur keine zu hohe sei, die Zahl der Gäste nicht zu hoch gegriffen werden darf. Kaiserin Maria Feodorowna soll ihre besondere Befriedigung und geben haben, dass ihr Gelegenheit geboten wird, Frau Wolter spielen zu sehen.

(Presse.)

mit steinernen Platten und solcher Uebermauerung hergestellt werden soll, dem hiesigen Baumeister Philipp Supančič um den Betrag von 3094 fl. 44 kr. zu übergeben.

Nachdem noch die G.R.R. Pakić, Dr. Ritter von Bleiweiss-Trenčík und Ničman den Antrag des G.R. Klein unterstützten, wird der selbe nach den Ausklärungen des Herrn Bürgermeisters, dass der Bau des erwähnten Canales dem Baumeister Philipp Supančič nur dann übergeben werden könne, wenn er noch zur rechten Zeit das Badium erlegt und den angebotenen 18%igen Nachlass gewährt, angenommen. Außerdem bewilligte der Gemeinderath für die Vollendung des Baues des Canales eine Fristerstreckung bis Ende Oktober d. J., da die Bauzeit, infolge der späten Erledigung der Angelegenheit durch den Gemeinderath, seitens des Bauamtes zu kurz angesehen war.

G.R. Zagor referiert namens der Polizeisection über den Recurs eines Hausbesitzers, wider die Bemessung der Hundekaze und eine diesfällige Strafe. Über Antrag des Referenten hat der Recurrent die Hundekaze zu bezahlen, da sein Haus im Sinne des Landesgesetzes nicht als alleinstehendes Gehöft angesehen werden kann, die Strafe wird demselben jedoch erlassen.

G.R. Dr. Papež berichtet namens der Finanzsection im Vereine mit der Stadtverschönerungs-Section über das Gesuch des Restaurateurs Johann Eder wegen der Baubewilligung zur Herstellung einer Eisgrube nach amerikanischem System im Schweizerhause ob Tivoli. Der Referent beantragt, den Bau der Eisgrube zu bewilligen, mit der Bedingung, dass kein Baum in der Umgebung derselben beschädigt, dieselbe sofort Eigenthum der Stadtgemeinde Laibach werde, dem Erbauer nur während der Pachtzeit zur unentgeltlichen Benützung verbleibe, derselbe aber verpflichtet sei, von seinem Schweißkast einen Abzugscanal zu erbauen, ebenso einen solchen auf Verlangen des städtischen Bauamtes von der Eisgrube aus herzustellen, und dass der Pächter gar kein Recht habe, nach Ablauf der Pachtzeit irgend welche Entschädigung von der Stadtgemeinde Laibach zu verlangen. Sämtliche Anträge der Section, wie solche gestellt und von mehreren Rednern in der von uns veröffentlichten Form amandiert wurden, sind angenommen und hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen worden.

— (Verlobung.) Wie die „Constitutionelle Vorstadt-Zeitung“ meldet, hat sich der Bezirkshauptmann von Korneuburg, Herr Wilhelm Marx Freiherr von Marxberg, Sohn des ehemaligen Polizei-Präsidenten von Wien, mit Fräulein Hermine Roth von Rothenhorst, Tochter des verstorbenen Hofrathes bei der Landesregierung in Laibach Roth von Rothenhorst, verlobt.

— (Verloren) wurde vom Schlosse Thurn bis zur Maria-Theresien-Straße ein goldenes Rococo-Armband, bestehend aus ovalen, breiten Gliedern, jedes Glied blau emailliert, die Goldschließe mit weißem Kristall. Der Finder möge das Armband beim Stadtmagistrate gegen gute Belohnung abgeben.

— (Aufgeriebene.) Bei einer am 15. d. M. um 9 Uhr abends in Sela, politischer Bezirk Rudolfswert, stattgefundenen Rauferei wurde der Bursche Anton Fink von mehreren anderen derart mit Schlägen traktiert, dass er den dabei erlittenen Verlebungen tagsdarauf erlegen ist.

— (Ein Bär) wurde am 20. d. M. vom fürrstlich Auersperg'schen Vorstadtsjuncten Skouplik von Alindt in der bei Pogorelc, Gemeinde Böllland, gelegenen Waldung erlegt. Das Thier dürfte an vier Jahr alt sein.

— (Selbstmord.) Am 20. d. M. hat sich der 73 Jahre alte Bettler Georg Bajuk von Radovica im Bezirk Tschernembl entkleidet, indem er sich mittels eines Taschenmessers am linken Arme die Adern durchschneidet und daran verblutete. Das Motiv des Selbstmordes soll drückende Noth und Lebensüberdruss gewesen sein.

Kunst und Literatur.

(„Ueber Land und Meer“.) Die neue Monatsausgabe von „Ueber Land und Meer“ tritt soeben in ihren zweiten Jahrgang ein. Hat sie in ihrem handlichen Octavformat durch ihre außerordentliche Reichhaltigkeit an festelndem textlichen Inhalt und an gelungenen Illustrationen schon mit ihrem ersten Jahrgang sich eine ganz bedeutende Beliebtheit errungen, so ist das uns vorliegende erste Heft des zweiten Jahrgangs vollkommen dazu angehängt, diese Beliebtheit noch um ein Bedeutendes zu steigern. Dieses Ein-Mark-Heft muss geradezu als ein stattlicher Octavband bezeichnet werden. Auf nicht weniger als 244 Seiten mit 102 Illustrationen und zwei Kunstdrätern enthält es zunächst die abgeschlossenen Novellen: „Sub rosa“, ein leidenschaftlich empfundenes, psychologisch verfestes Bild aus dem Leben der Gesellschaft, von K. Th. Schulz und „Auf Rügen“, eine von frischem Meereshauch durchwehte Idylle von Boö von Neus, an welche sich mit einer gewissen Wahlverwandtschaft und doch wieder in ganz eigenartiger Charakteristik die ebenso teu erwünschte als naiv zarifinische „Haide-Zinne“ von E. von Dindlage anreicht. Die große Zahl der übrigen längeren und kürzeren Artikel, die das Heft vervollständigen, hier aufzuführen, verbietet uns der Raum. Es ist ständig, hier aufzuführen, verbietet uns der Raum. Es ist ja aber auch hinlänglich bekannt, wie „Ueber Land und Meer“ alle Gebiete des modernen Lebens und Wissens in einer das Tagesinteresse nach Möglichkeit erschöpfenden und zugleich einen bleibenden Wert bietenden Weise behandelt. Somit wird dieser kurze Hinweis immerhin genügen, um den Umsang und die Bedeutung dieser Monatschrift im großen und ganzen zu charakterisieren und ihren außergewöhnlichen Wert, ihre geradezu unvergleichliche Preiswürdigkeit ins rechte Licht zu rücken.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.
Kremser, 25. August. Der Kaiser und der Kronprinz, in russischer Uniform, geschmückt mit den Bändern des Andreas-Ordens, fuhren um 11 Uhr vormittags zur Begrüßung der russischen Gäste nach Hullein, woselbst der russische Hofzug um halb 12 Uhr mittags eintraf. Der Kaiser und der Kronprinz, von der Baronin und der Großfürstin Maria Pavlovna vom Waggon aus mit freundlichem Lächeln und Kopfnicken begrüßt, stiegen nach Anhalten des Zuges zu den Gästen, so dass sich die weitere Begrüßung den Blicken der Anwesenden entzog. Als bald erfolgte die Abfahrt nach Kremser, woselbst der Hofzug um 12 Uhr eintraf.

Auf dem Perron waren Kaiserin Elisabeth und Erzherzog Karl Ludwig, dieser in russischer Uniform mit dem Bande des Andreas-Ordens, anwesend. Die Musikkapelle intonierte die russische Hymne. Beide Kaiserinnen umarmten und küssten sich zweimal, indem der Baron in österreichischer Oberstenuniform mit dem Bande des Stefans-Ordens den Waggon verließ und mit dem Kaiser Franz Josef die Ehrencompagnie abschritt. Mittlerweile erfolgten die sonstigen Begrüßungen, welche sich sämtlich durch große Herzlichkeit charakterisierten. Die Baronin bot Erzherzog Karl Ludwig, nachdem dieser ihr die Hand geküßt, die Wange zum Kusse. Die Großfürstin Maria Pavlovna küsste Erzherzog Karl Ludwig auf die Stirne. Hierauf erfolgte die Vorstellung der Damen des beiderseitigen Gefolges. Inzwischen schritt der von der Inspection der Ehrencompagnie zurückkehrende Baron sofort auf Kaiserin Elisabeth zu, dieselbe militärisch begrüßend und ihr die Hand küsselfend, worauf der Kaiser dem Baron den Landeshauptmann, den Bezirkshauptmann und den Bürgermeister vorstellte.

Die Empfangsscene dauerte 15 bis 20 Minuten. Hierauf folgte der Einzug in das Schloss in vier-spänigen Wagen à la Daumont; zuerst beide Monarchen, dann die Kaiserinnen, weiters die Großfürstin Maria Pavlovna mit dem Thronfolger und dem Großfürsten Vladimir in österreichischen Uniformen, mit dem Bande des Stefans-Ordens geschmückt, und dem Kronprinzen, endlich Erzherzog Karl Ludwig mit dem Großfürsten Georg.

Die Menge brach in Hoch- und Slava-Rufe aus. Auf dem Wege bildete Militär Spalier. Im ersten Wagen fuhren der Statthalter und der Bürgermeister voran.

Kremser, 25. August. Im Schlosse angekommen, wurden die Allerhöchsten Herrschaften am Fuße der Treppe von Hohenlohe und Hunyady erwartet und in das Bilderzimmer geleitet, wo die versammelten Würdenträger vorgestellt wurden. Hierauf fand ein Dejeuner à la camera, für die Suiten und Würdenträger Marstalltafel im Gartensalon statt. Die übrigen russischen Functionäre nahmen an der Controlortafel teil, wo Regierungsrath Linger ein Hoch auf die russischen Majestäten ausbrachte, was russischerseits mit Hurrahs auf das österreichische Kaiserpaar erwidert wurde. — Der Kaiser verließ dem russischen Thronfolger ein Uhlanenregiment. Zum Hofdiner um 6 Uhr besorgte die Musikkapelle des Alexander-Regiments im Schlossgarten die Tafelmusik. Die Tafel war mit dem berühmten, kostbaren Goldservice gedeckt. Es waren 78 Gedekte ausgelegt. Den Ehrenplatz hatten die beiden Kaiserinnen, rechts die russische, nebenan der österreichische Kaiser, dann die Großfürstin Maria Pavlovna, Erzherzog Karl Ludwig, Großfürst Georg; neben der österreichischen Kaiserin der Baron, dann der Kronprinz, der Großfürst Thronfolger, Großfürst Vladimir. Es wurden keine Toaste ausgebracht. Nach dem Diner Cercle; um 8 Uhr begann das Theater.

Szakowa, 25. August. Das russische Kaiserpaar ist um 5 Uhr 10 Minuten früh hier eingetroffen. Der Kaiser mit den Großfürsten in österreichischer Uniform schritt die Ehrencompagnie ab, reichte den anwesenden Würdenträgern die Hand und conversierte kurze Zeit mit dem Statthalter von Galizien, Herrn von Galaski. Nach viertelstündigem Aufenthalte wurde die Fahrt nach Oderberg fortgesetzt, wo die hohen Reisenden um 8 Uhr 30 Minuten früh eintrafen und die Begrüßung durch den Landespräsidenten von Schlesien, Marquise Bauchem, und namens des deutschen Kaisers durch den Grafen Brandenburg stattfand. Se. Majestät der Baron stieg aus und sprach kurze Zeit mit beiden Würdenträgern, worauf die Fahrt nach Kremser fortgesetzt wurde.

Madrid, 25. August. Im gestrigen Ministerrathe unter Vorsitz des Königs gelangten die diplomatischen Documente betreffs der Carolinen-Inseln zur Verlelung. Der Minister des Neuentheilte die telegraphische Antwort aus Berlin in Erwiderung des zweiten spanischen Protestes mit. Die deutsche Regierung erklärt, dass sie dem Zwischenfälle keine Bedeutung beilege, und dass der selbe die guten Beziehungen zu Spanien nicht alterieren könne. Sie halte dafür, dass die Carolinen niemandem gehören, denn Spanien habe dort keinen Beamten eingesetzt. Endlich verspricht sie ausführlichere Ausklärungen im Postwege.

Madrid, 24. August. Im Marine-Ministerium herrschte große Thätigkeit; alle beurlaubten Marine-Officiere wurden einberufen. Die Provinz-Journale schließen sich der gestrigen Kundgebung an.

Syères, 24. August. An Bord des Evolution-Geschwaders sind vier Todessfälle an Cholera vorgekommen.

Polikwirtschaftliches.

Ausweis über den Geschäftsstand der f. f. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsaanstalt in Graz mit 30. Juli 1885.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abteilung: 92 831 Theilnehmer, 215 407 Gebäude, 122 380 298 fl. Versicherungswert.
- II. Mobilier-Abteilung: 11 632 Versicherungsscheine, 27 Mill. 433 535 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abteilung: 183 Versicherungsscheine, 47 202 Gulden Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abteilung: Bekannt in 198 Schadensfällen 144 284 fl. 14 kr. Schadenvergütung, pendent für 3 Schadensfälle 3748 fl. 77 kr. Schadensumme.
- II. Mobilier-Abteilung: Bekannt in 20 Schadensfällen 5886 fl. 3 kr. Schadenvergütung.
- III. Spiegelglas-Abteilung: Bekannt in 6 Schadensfällen 183 fl. 31 kr. Schadenvergütung.

Reservesond

mit 31. Dezember 1884: 1 227 536 fl. 81 kr. Graz im August 1885. (3280)

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Angekommene Fremde.

Am 24. August.

Hotel Stadt Wien. Graf Mardis, Privat, s. Familie, Pariser, — Herb, kgl. Geh. Rath, Münster. — Ritter von Guttmann, Privat; Ernest, Pfarr, Wien. — Ritter von Berger-Montecocato, f. f. Oberpoststr., s. Frau, Venetig. — Ritter, f. f. Hauptmanns-Gattin, s. Familie; Losar, Private; Diemerau, Privat, Triest.

Hotel Elefant. Sprinzl, Kaufmann, Berlin. — Hönnigmann-Kaufmann, Russisch-Polen. — Fuhrmann, Reisender; Umlauf, Lehrerin, und Ritter von Kellner, f. f. Major, sammt Frau, Wien. — Schröckenfuchs, Großhändler, sammt Frau und v. Bronchi, Private, sammt Sohn, Triest.

Hotel Europa. Lanzer, Reisender, Wien. — Baxa, f. f. Ge richtsadjunkt, sammt Frau, Triest. — Petrich, Privat, Pola. — Gasthof Südbahnhof. Monika, Bahnhbeamter, sammt Familie, Wien. — Kunz, Beamten-Gattin, sammt Sohn, und Schadeloof, Kaufmann, Triest. — v. Hersenji, f. f. Hauptmanns-Witwe, Fiume. — Bahrasini, Privat, sammt Frau, Ratschach. — Lauric, Private, Laas. — Sevar, Handlungs-Commis, Sagor.

Gasthof Kaiser von Österreich. Komell, Private, Alexandrien. — Rossi Theresia und Marie, Private, Triest. — Bargot, Privat, Tschernembl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Angabe	Zeit der Beobachtung	Borometerstand an/ab G. reduziert	Unternehmertemperatur nach Gefüll	Wind	Riedelglas im Wetters
25. 7 u. Mg.	736,48	12,0	D. schwach	heiter	0,00
2. 8. " R.	735,94	21,2	D. schwach	heiter	
9. 8. " Ab.	736,86	14,4	D. schwach	heiter	

Schöner Tag, herrliche Mondnacht. Das Lagesmittel der Wärme 15,9°, um 2,1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich der Krankheit und des Ablebens der Frau

Hermine Mühlleisen
geb. Rothauer

und für die zahlreiche ehrende Beteiligung bei ihrem Leichenbegängnisse sagt den innigsten Dank

Familie Mühlleisen.

(5) 48-32

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
reinster
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 25. August 1885.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Auslehen.	Geld	Ware	Staats-Auslehen.	Geld	Ware	Staatsbahnen.	Geld	Ware	Actien von Transport-	Geld	Ware	Geld	Ware		
Notrente	82-86	83-70	5% Temeser Banat	102-—	102-60	Südbahn 1. Emission	196-50	197-60	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	132-75	133-26	Südbahn 200 fl. Silber	132-75	133-26	
Überrente	82-86	83-70	5% ungarische	102-50	103-50	Südbahn à 3%	152-75	153-25	Theres.-Bahn 200 fl. ö. W.	161-50	162-—	Süd-Nordb.-Verb.-B. 200 fl. EM.	161-50	162-—	
1864er 4% Staatslofe	83-55	83-70	Andere öffentl. Auslehen.			Ung.-galiz. Bahn	128-50	129-—	Theres.-Bahn 200 fl. ö. W.	251-—	262-—	Theiss.-Bahn 200 fl. ö. W.	192-—	192-50	
1860er 5% Banze 500 fl.	127-—	128-—	Donau-Meg.-Lose 5% 100 fl.	116-60	117-—	Diverse Lose (per Stück)	99-50	99-75	Tramw.-Ges., Br. 170 fl. ö. W.	105-50	106-—	Wr., neu 100 fl.	105-50	106-—	
1864er 4% Staatslofe 250 fl.	83-55	83-70	dto. Ausleih 1878, steuerfrei	104-50	—	4% Donau-Dampfss. 100 fl.	179-50	180-—	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176-—	176-—	Transport-Gesellschaft 100 fl.	176-—	176-—	
1860er 5% Banze 500 fl.	127-—	128-—	Ausleih b. Stadtgemeinde Wien	103-—	103-50	Clary-Lose 40 fl.	40-—	40-60	Böh. Nordbahn 150 fl.	—	—	Ung.-Nordbahn 200 fl. Silber	176-—	176-60	
1864er 4% Künstel 100 fl.	140-—	141-—	Ausleih b. Stadtgemeinde Wien	—	—	Palais-Lose 40 fl.	43-76	43-26	Welsbahn 200 fl.	—	—	Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	166-—	166-50	
1864er Staatslofe	100 fl.	168-25	168-25	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	123-80	124-20	Mothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	14-76	15-—	(lit. B.) 200 fl.	—	—	—	—	
1864er 4% Staatslofe	50 fl.	167-—	167-50	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	—	—	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	40-45	40-50	Österr. 500 fl. EM.	445-—	447-—	Industrie-Actien (per Stück)	—	—
Como-Montenfusche	per St.	43-—	45-—	Wobden. allg. österr. 4 1/2% Gold	124-60	124-80	Dras-Ges. (Bat.-D. 200 fl. S.	—	—	Egger und Riebberg, Eisen- und	—	—	Eisenbahn-W. Leipzig, I. 80 fl. 40 %	—	—
1864er Notrente, st. u. erfrei	109-—	109-15	dto. in 50 fl.	104-50	105-60	Salm-Lose 40 fl.	54-26	54-75	Österr.-Bodenbader G.-B. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn-W. Eisenb. u. B.-G.	66-50	66-50	
1864er Notrente, st. u. erfrei	99-85	100-—	dto. in 50 fl.	94-50	95-—	St.-Genois-Lose 40 fl.	49-—	49-50	Elbemühl', Papierl. u. B.-G.	—	—	Montan-Gesell. österr.-alpine	37-—	37-26	
Ung. Goldrente 4%	98-95	99-10	dto. in 50 fl.	94-50	95-—	Waldbstein-Lose 20 fl.	27-60	28-60	" Salz.-Tirol. III. G. 1873200 fl. S.	202-50	203-—	Brager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	124-—	125-—	
Papierrent. 5%	92-50	92-35	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	—	—	Windischgrätz-Lose 20 fl.	38-25	38-75	Ferdinand.-Nordb. 1000 fl. EM.	2363	2368	Salgo-Tari. Eisenraff. 100 fl.	86-50	87-—	
Ung. Goldrente 4%	145-50	149-14	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	103-25	103-75	Anglo-Österr. Bank 200 fl.	100-—	100-25	Franz-Josef.-Bahn 200 fl. Silber	211-25	211-75	Wafern.-G. Ost. in W. 100 fl.	138-—	—	
Ung. Goldrente 4%	124-50	125-50	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	101-60	101-80	Bank-Aktionen (per Stück)	102-90	103-50	Graf-Karl-Ludwig-G. 200 fl. EM.	241-75	242-—	Trifaller Kohlenw.-G. 70 fl.	—	—	
Ung. Goldrente 4%	118-25	118-60	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	99-30	99-70	Bankvercr. Wiener 100 fl.	101-50	102-—	Rabenberg-Eisenb. 100 fl.	149-—	149-50	Devisen.	—	—	
Ung. Goldrente 4%	123-—	123-25	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	99-50	99-60	Bankvercr. Wiener 100 fl.	227-25	227-75	Kraßau-Oderb. Eisenb. 200 fl. S.	149-—	149-50	Deutsche Plätze	61-05	61-26	
Grundentl. = Obligationen (für 100 fl. G.-N.).	—	—	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	99-50	99-60	Depositenb. Aug. 200 fl.	230-25	230-60	Lemberg-Cernow.-Taffy Eisenb.	206-95	206-50	London	124-40	124-65	
5% böhmische	107-50	—	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	99-50	99-60	Hypothebenb. öst. 200 fl. 25% G.	69-—	69-75	Österr. Nordbahn 200 fl. Silber	166-50	167-—	Paris	49-35	49-40	
5% galizische	102-—	102-60	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	99-50	99-60	Österr. Nordbahn 200 fl. Silber	98-75	99-—	St. Petersburg	—	—	Petersburg	—	—	
5% mährische	105-25	—	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	99-50	99-60	Prag-Dux. Eisenb. 150 fl. Silber	872-—	874-—	Ducaten	5-89	5-91	Baluten.	—	—	
5% niederösterreichische	107-60	108-25	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	99-50	99-60	Prag-Dux. Eisenb. 200 fl. Silber	79-75	80-—	20-Francs-Städte	9-86	9-87	Silber	—	—	
5% oberösterreichische	105-—	—	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	99-50	99-60	Siebenbürger Eisenb. 200 fl.	145-50	146-—	Deutsche Reichsbanknoten	61-05	61-15	Devisen.	—	—	
5% steirische	104-—	—	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	99-50	99-60	Straßb.-Bahn 200 fl. Silber	146-—	147-—	—	—	—	—	—	—	
5% kroatische und slavonische	102-—	104-—	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	99-50	99-60	Verkehrsban. Aug. 140 fl.	—	—	—	—	—	—	—	—	
5% siebenbürgische	101-75	102-50	Prämien-Ausl. b. Stadtgem. Wien	99-50	99-60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Ein Clavier
gut erhalten (3268) 3—2
ist billig zu verkaufen
Wienerstrasse Nr. 10.

Neue Beleuchtung
für Fabriken, Städte etc.,
sehr billig und einfach, schöner wie Gas-
licht, wird zur Einführung empfohlen.
In mehreren Fabriken bereits eingeführt,
wo dieselbe besichtigt werden kann. Pros-
spekte gratis und franco. (3007) 2

Fischer & Co.,
Ingenieure, behördl. autor. Privilegiens-
Bureau, Wien, I., Maximilianstrasse 5

(3130—3) Nr. 11830

Bekanntmachung.

Es sei dem Verlasse des Mathias Petrić sen. und Mathias Petrić jun., resp. des Jakob Gregurka, sämmtlich von Log, Herr Dr. Anton Pfefferer in Laibach als Curator ad actum bestellt und dieser unter Zufertigung des exec. Realfeilbietungsbescheides vom 6. Juni 1885, B. 9703, angewiesen, die Rechte dieser Curanden bei der gerichtlichen Versteigerung der Realität des Franz Petrić Einl.-Nr. 195 ad Steuergemeinde Log nach Vorschrift der Gesetze zu wahren.

K. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 12. Juli 1885.

(3303—2) Nr. 5540.

Bekanntmachung.

Vom k. f. Bezirksgerichte Stein wird bekannt gemacht, dass das k. f. Landesgericht Laibach mit dem Beschluss vom 16. Juni I. J., B. 4475, über Johann Černic, Grundbesitzer von Utik Nr. 6, ob Verschwendung die Curatel verhängt habe und demselben Matthäus Černic von Utik zum Curator bestellt wurde.

K. f. Bezirksgericht Stein, am 3ten August 1885.

(3028—3) Nr. 2354.

Exec. Feilbietungen.

Vom k. f. Bezirksgerichte in Sittich wird hiermit bekannt gemacht:
Es seien die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 25. September 1881, Zahl 4240, festierten executiven Feilbietungen der dem Michael Černe von Hrastov Dol gehörigen, im Grundbuche der Catastralgemeinde Dob sub Einlage Nr. 60 vor kommenden Realität wegen aus dem Vergleiche des 31. Jänner 1877, Zahl 4840, schuldigen 35 fl. sammt Anhang neuerlich auf den

3. September,

1. Oktober und

5. November 1885,

vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem früheren Anhange angeordnet worden.

Der Grundbuchs-extract, das Schätzungsprotokoll und die Licitationsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

K. f. Bezirksgericht Sittich, am 9ten Juli 1885.

(3183—3) Nr. 5529.

Bekanntmachung.

Vom k. f. Bezirksgerichte Laas wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei den unbekannten Rechtsnachfolgern nach Maria Hiti von Studenz unter gleichzeitiger Zustellung des Realfeilbietungsbescheides dtd. 10. Juni 1885, B. 3907, Herr Johann Modic von Neudorf als Curator ad actum bestellt und demselben nachstehende Tabularbescheide zugestellt: vom 28. Februar 1885, B. 2091, für Johann, Maria I., Agnes, Maria II., Josef und Andreas Troje, dann Sophie Jurak, alle von Oberappelwerch, ferner Josef Troje, Maria Troje — Johann Erker, Johann Witine und Georg Jonke, alle von Čermnošice, Maria Troje geb. Stalzer von Maščen und endlich Johann Černe von Brezen; — vom 14. Februar 1885, B. 1621, für Maximilian Grovatin von Rudolfswert, vom 15. Februar 1885, B. 1721, — für Andreas, Johann und Anna Kuchel, alle von Thomasdorf, und endlich vom 18. Februar 1885, B. 1746, für Mathias, Gertraud und Agnes Reichenauer von Blösch.